

mir sagen. Keiner wollte mit mir reden.«

Er kannte die Leute ja gar nicht. Erst war er in New York, dann in Boston. Keiner wollte mit ihm sprechen. Keiner ließ ihn auch nur ins Haus. So etwas war er nicht gewohnt. Mit Zorn war er gekommen, mit gerechtem Zorn. Der Zorn wandelte sich in Wut, in Hass.

Schließlich war er bei dem Uralten in Boston gelandet. Der ließ ihn zunächst auch hinauswerfen. Aber dann plötzlich ließ er ihn hereinbitten. Ganz formell.

Er war sehr höflich, der Alte. Saß da im Rollstuhl, die Augen zusammengekniffen, das kleine, geschrumpfte Gesicht eine Maske aus Pergament. Hinter dem Rollstuhl stand der Diener.

»Lassen Sie sie doch in Ruhe!«, sagte der Alte. »Was wollen Sie denn noch. Es ist schon öfter vorgekommen, dass eine Frau ihrem Mann weggelaufen ist. So eine Frau taugt nichts. Der Junge taugt auch nichts. Lassen Sie

sie doch!«

»Sie haben meine Tochter entführt. Ich will meine Tochter wiederhaben.«

»Ich weiß nicht, wo sie sind«, sagte der Alte. »Sie hatten eine Wohnung hier in Boston. Ich weiß gar nicht wo. Ich wollte sie in meinem Haus nicht haben. Keiner von der Familie will sie haben.«

»Meine Tochter ...«

»Ja, ja, ich habe es gehört.« – Ein scharfer Blick aus den rot geränderten Augen.

»Kann sein, sie sind im Blockhaus. In unserem alten Blockhaus in Vermont. Vor ein paar Monaten war er das letzte Mal hier. Im Mai war es, glaube ich. Ich habe ihm gesagt, meinetwegen könnten sie in das Blockhaus ziehen. Mir ist es egal. Ich komme sowieso nie mehr hin. Von den anderen kommt auch keiner hin. Zu primitiv. Früher war ich gern dort. Als kleiner Junge war er ein paarmal dort.

Vielleicht sind sie da.« Es hatte lange gedauert, bis er das Blockhaus fand. Heute erst. Im Dorf unten am See hatte einer genickt auf seine Fragen. Hinter dem Wald, am anderen Ende des Sees, da ist das Blockhaus der Claytons. Sieht so aus, als ob es bewohnt sei.

Er stand vor dem Drugstore, wo er die Auskunft bekommen hatte, und merkte, dass sie ihn durch die Scheibe beobachteten.

In diesem Moment dachte er, dass es am besten wäre, wegzufahren, weit wegzufahren. Konnte sein, sie waren dort. Ging es ihn noch etwas an? Hatte der Alte in Boston nicht recht gehabt – Was wollen Sie denn noch?

Er ging langsam zurück zu seinem Wagen und fuhr fort aus dem Dorf. Nicht ans andere Ende des Sees. Er fuhr zurück zur Straße – weg vom See. Er musste darüber nachdenken. Er war ein schwerfälliger Mensch, einer, der immer erst überlegte, ehe er handelte.

Mal angenommen, sie waren dort. Was

dann?

Frederike hatte ihn verlassen.

»Ich liebe ihn«, hatte sie gesagt, damals, ehe sie fortging. »Ich kann nicht mehr bei dir bleiben.«

Hatte sie ihn denn nicht geliebt? Hatte sie je gesagt: Ich liebe dich?

Nein. Das hatte sie nie gesagt. Es war ihm nur nicht aufgefallen. Weil er sie so sehr liebte, dachte er, sie liebe ihn auch.

Inzwischen wusste er es besser. Das mit der Liebe – das war wohl alles nur Einbildung.

Aber Christine durfte sie nicht mitnehmen. Sie hatte kein Recht, ihm seine Tochter wegzunehmen. Christine gehörte nach Hause, nicht nach Amerika, nicht zu Fremden, die sie gar nicht haben wollten. Sie wollten Frederike nicht, sie wollten diesen Mann nicht, der irgendwie zu dieser Familie gehörte. Und bestimmt wollten sie auch Christine nicht. Er

hatte die Wohnung gefunden in Boston, in der sie zuvor gelebt hatten. Eine schlechte Gegend, ein altes Haus. Es ging ihnen nicht gut. Und jetzt lebten sie hier in der Einsamkeit. Sicher hat Frederike längst genug von diesem Abenteuer. Sicher kam sie gern mit ihm nach Hause.

Er war ganz ruhig. Überlegte gründlich, was er tun würde. Jetzt, da er am Ziel war, eilte es ihm nicht mehr. Heute musste er nicht mehr hingehen, er konnte es morgen tun. In einem Motel übernachten, morgen früh die Strecke zurückfahren, zum See, durch den Wald, das Haus würde er schon finden.

Hingehen würde er. Natürlich – darum war er ja hergekommen. Darum hatte er diese Reise, diese mühselige Suche auf sich genommen. Er würde ganz vernünftig mit ihr reden, würde ihr klarmachen, dass er Christine mitnehmen musste, denn sie gehörte nicht hierher. Das musste sie einsehen.